

1. a míg az intézetben

1885—1890-ig 1314 szülés sepsis mort. $8 = 0.60\%$,
addig 1891—1898-ig 1806 „ „ „ $3 = 0.16\%$

2. a poliklinikumban a városi bábák működését szigoruan ellenőrizzük.

Mindenesetre érdekes lenne e tárgyban Pozsony város tiszti főorvosának nyilatkozatát hallani.

Dr. Tauscher Béla tiszti főorvosnak hozza szólásából kitűnik, hogy városunkban 1881-től 1898-ig gyermekágyi lázban 85 egyén pusztult el. Ha ezt 18 évre terjedő idő közt két egyenlő részre osztva szemléljük, akkor fel fog tűnni, hogy a míg 1881-től 1889-ig 51 gyermekágyi láz halál eset történt, addig 1890-től 1898-ig 34

ami a két 9 éves cyclus között az utóbbinak javára 17-tel kevesebb halál esetet tüntet fel.

Eine Schildlaus als Forstschädling auf *Robinia Pseudacacia* L.

Von Dr. A. Kornhuber.

Unter den aus America stammenden Gewächsen, die seit längerer Zeit bei uns mit Erfolg angepflanzt und gepflegt werden, ist als eines der nutzbringendsten die weisse oder gemeine Robinie, oder falsche Akazie (*Robinia Pseudacacia* L.) besonders hervorzuheben. Um ihrer vielen vortrefflichen Eigenschaften willen war man schon im 18. Jahrhundert bestrebt, sie als Waldbaum zu ziehen. In Deutschland gelang jedoch ihr Waldbau nicht sonderlich, weil die Stockausschläge oft erfroren, und die vielen Dornen des Jungholzes der Aufarbeitung des Holzes hinderlich sind. In Ungern dagegen bewährt sich der Anbau im Grossen viel besser; des Landes freie Flächen begünstigen den hohen Lichtbedarf des Baumes, und der meist sandige Boden gestattet reichliche Vermehrung durch Wurzelloten. Schon in den uns zunächst gelegenen Theilen der Insel Schütt treffen wir daher auf

viele Akazienbestände, die in kurzer Zeit zu ansehnlichen Wäldchen heranwuchsen.

Obwohl nun die Akazie von Insecten überhaupt wenig angegriffen wird, zeigte sich leider bereits seit anderthalb Jahrzehnten auf ihr ein neuer kleiner Feind aus der Insectenwelt und vermehrte sich während des gelinden Winters 1897—98 zu einer so bedeutenden Menge, dass die Waldbestände der Akazie gefährdet erscheinen.

Nach Mittheilungen des Presburger städtischen Försters in Entenlacken, Herrn Franz Horvat, war das Insect schon in den Jahren 1885 und 1886 in jungen Akazien-Anpflanzungen bei Ziffer derart verheerend aufgetreten, dass man sich gezwungen sah, eine vollständige Abholzung derselben vorzunehmen und alles Holz zu verbrennen. Im Jahre 1887 stellten sich dann wieder gesunde Loten ein, und so ward dem Uebel gesteuert. Auch der städtische Forstmeister Herr Karl Bauhof hat das Thierchen in der Alten Au und auf der Pötschen seit zwei Jahren (1897—98) beobachtet; ebenso wurde es auch in den Anpflanzungen bei Mast und Stampfen wahrgenommen. Das Gleiche war der Fall in den Auforsten der Graf Pálffy'schen Seniorats-Herrschaft, die unter der umsichtigen Verwaltung des Forstmeisters Herrn Karl Czinner zu Wolfsdrüssel¹⁾ stehen. Durch letzteren erhielt ich vom Schädling befallene Akazienzweige. Diese waren mit weiblichen Schildläusen dicht besetzt. Ungeflügelt, wie fast alle Cocciden-Weibchen, erschienen sie, nachdem zur Zeit der Geschlechtsreife bereits ihre Beine verkümmert und ihre Körperabschnitte verschwunden waren, als rundliche, glatte, bräunliche, beerenartig aufgetriebene Halbkügelchen von etwa 3 Mm. im Durchmesser. Sie lagen mit der flachen Basis der Halbkugel der noch zarten Rinde fest an und hatten sich mit dem feinem Schnabel zum Saugen durch die Oberhaut eingebohrt, unter sich Eier gelegt, über denen sie unbeweglich sitzen blieben und abstarben, die

¹⁾ Man liest auf Karten und in Büchern zumeist „Wolfsrüssel“, was von einer Unkenntniss des Wortes herrührt. Der magyarische Name ist nämlich „Farkastorok“, die Wolfskehle. Mitteldeutsch ist Kehle = druzzel, englisch throat, veraltet „Drossel“, heute noch erhalten und üblich im Verbum „erdrosseln“.

Eier mit dem Körper, wie mit einem Dache, schützend. Aus diesen entwickeln sich dann parthenogenetisch, d. h. ohne Befruchtung, zahlreiche Larven, denen der mütterliche Leib, selbst noch nach dem Absterben, als Hülle dient, unter der sie erst nach der ersten Häutung hervorkriechen, sich auf der Pflanze zerstreuen und einen bequemen Platz zum Ansaugen aufsuchen. Diese ihre Entwicklungsgeschichte macht ihre rasche Vermehrung bei günstiger Witterung und ihr ungewöhnliches Überhandnehmen erklärlich.

In Folge des Aussaugens der Säfte beginnen die Blätter zu welken, werden runzelig und fallen allmählig ab. Der Baum, seiner Ernährungsorgane beraubt, verkümmert mehr oder weniger.

Wie in Wolfsdrüssel beobachtete Czinzner auch in Frattendorf und bei Nagy-Födemes die gleiche Erscheinung. Bei der grossen Anzahl der Schädlinge auf den meisten Ästen und Zweigen der einzelnen Bäume und bei ihrer weiten Verbreitung durch die Bestände fällt es ausserordentlich schwer, dem Übel zu steuern. Die kön. Forstinspektion zu Presburg empfahl im Jahre 1897 sehr zweckmässig, die befallenen Äste abzuhaueu und zu verbrennen, was auch fleissig geschah. Heuer ist dieses Verfahren nicht mehr anwendbar wegen des allseitigen Auftretens des Insectes. Ich gab den Rath, die Bäume mit Kalkwasser für sich allein, oder mit Zusatz von Kupfersulfat, zu bespritzen, ähnlich, wie man die Peronospora bekämpft, oder auch mit einer Mischung von billigerem rohen Petroleum und Wasser, im Verhältniss etwa von 1 5, was mit einer kräftigen Gartendruckpumpe, die einen sehr hohen Strahl liefert, auszuführen wäre. Ein solches Verfahren¹⁾ rettete ja auch den von Blattläusen befallenen herrlichen riesigen Rosenstock zu Hildesheim, der die Aussenmauer an der Apsis des dortigen Domes in einer Höhe und Breite von je 6·5 bis 7·5 Meter bedeckt, und dessen Absterben im Herbste 1897 ernstlich befürchtet wurde.

Herr Custos-Adj. Ph. Mag. A. Handlirsch in Wien bestimmte gütigst den Schädling als *Lecanium robiniarum* Dougl. Herr Czinzner hält die besprochenen Methoden bei der so grossen Ausdehnung der Akazien-Bestände für schwer oder kaum ausführbar, wird aber kein Mittel unversucht lassen, soviel als möglich vom Walde zu retten.

¹⁾ Siehe „Presb. Zeitung“ vom 19. Juni 1898.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereines für Naturkunde zu Presburg](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [NF_10](#)

Autor(en)/Author(s): Kornhuber Andreas Georg

Artikel/Article: [Eine Schildlaus als Forstschädling auf Robinia Pseudacacia L. 54-56](#)